

Acetylenbeleuchtungsanlagen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **20 (1904)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Schweizerische Bundesbahnen, Kreis II. Neues Aufnahmgebäude Basel. Die Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten an Gebrüder Stamm, Baumeister, Basel.

Bestuhlung und Riemenböden für die Kreuzkirche in Zürich V. Die tannenen Riemenböden an Baur & Cie. in Zürich V; die Bestuhlung an die Möbelfabrik Altstätten, vorm. Lips, Hinnen & Cie., S. Hartung und J. Hohmann, letztere drei in Zürich V.

Neues Postgebäude in Bern. Ein elektrischer Personen- und Warenaufzug an J. Willi, Sohn, Maschinenfabrik in Chur.

Kesselhaus für das städtische Elektrizitätswerk St. Gallen. Der ganze Bau an Baumeister Hoegger, St. Gallen.

Erstellung eines 50 Meter langen Zementkanals in der Piegenschaff zur Waldbau, Lachen-Donwil, an M. Koffi, Zementbaugeschäft, St. Gallen.

Lieferung des Steingutbodenbelages zur neuen kath. Kirche in Widnau (Rheinthal), ca. 550 m², an E. Ganz, Baumaterialgeschäft, St. Gallen.

Bepflasterung der Strehlgasse in Schwyz an J. Idor Pozzi, Plästerermeister, Schwyz.

Die Vermessungsarbeiten für den Rheinperimeter von Au bis Oberriet wurden an die Kontordatsgeometer J. Sutter in Zürich IV, Piccioni in Genf, Th. Baumgartner in Brunnen und E. Winkler in Wil vergeben.

Die Ausführung der Kolladen aus Holz für das Hochparterre und den 1. Stock des Rathhaus-Neubaus Solothurn an die Kolladenfabrik Hofstetten.

Korrektion der hinteren Gasse Solothurn. Abgrabungen, Verlegen der Trottoirrandsteine und Betonbelag an Stüdeli & Probst in Solothurn zum Devis von 2271 Fr.; Asphaltbelag der Trottoirs à Fr. 5 per m² an die Firma Zetter in Solothurn zum Devis von Fr. 1440.

Erziehungsanstalt Landorf (Bern). Die Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten an Baur & Leutenegger, Baumeister, Bern; Zimmerarbeiten an Stettler-Trachsel, Zimmergeschäft in Bern; Spenglerarbeiten an J. Pfister, Spengler, Bern; Dachdeckerarbeit an Fr. Müller, Dachdecker, Bern.

Neubau bei der Erziehungsanstalt Narwangen. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten an Känel & Lang, Baugeschäft, Burgdorf; Zimmerarbeiten an Friedrich Haldimann, Zimmergeschäft, Narwangen; Spenglerarbeiten an A. von Bergen, Spengler, Langenthal.

Die Ausführung der Kolladen aus Stahlblech für das Nieder-Erdgeschoss des Rathhaus-Neubaus Solothurn durch die Firma Gauger in Zürich an deren Vertreter Schlossermeister Jos. Käfer in Solothurn.

Elektrizitäts-Leitungsguez Solothurn. Die Lieferung von 8950 Laufmeter 2200 Volt-Kabel mit Verbindungsstücken zc. im Gesamtdevis von Fr. 44,000 an die Kabelfabrik in Cortaillod; 7000 Meter Tonröhren zum Einlegen der Kabel im Devis von Fr. 8750 an die Ziegelfabriken von Thayngen.

Kantonalfabrik Thun. Bauleitung: J. Wipf, Architekt, Thun. Zimmerarbeiten an Zimmermeister Ligenstorfer, Thun; Spenglerarbeiten an Hesti, Hoser, Nyser und Boller, alle in Thun; Dachdeckerarbeiten an G. Spring, Schwandenbad bei Steffisburg.

Neubau der Toggenburger-Bank in Rorschach. Die Erd- und Maurerarbeiten an J. Bischofberger & Cie., Rorschach; Granitarbeiten an Gebr. Pfister's Nachfolger B. Pfister, Rorschach.

Elektrizitätswerk Kirch-Alter. Sämtliche Arbeiten für das Gebäude zur Unterbringung der Transformatorstation an Gebr. Schlumpf, Baumeister in Uster.

Lieferung von Apläsigen Schulbänken für die Gemeinde Kämis-mühle-Zell an Gebrüder Wyler, mech. Schreinerei und Glaserei, Veltheim-Winterthur.

Straßenbau in Willisau-Stadt. Sämtliche Arbeiten an Renfer, Graber & Cie., Biberist.

Renovation des Kirchenportals in Fischeningen. Sämtliche Arbeiten an Baumeister Leutenegger, Sirmach, Bauleitung: Architekt Hardegger, St. Gallen.

Erstellung von Ufermauern beim Eierbals, beim Schranken und am See, Gemeinde Oberägeri, an Marti Dechi, Maurermeister, in Menzingen.

Lieferung von 50 Stück Wehrsteinen aus Aegerisandstein für die Ufermauern in Oberägeri an Beck, Steinmetz in Oberägeri.

Erstellung von zirka 120 m² Mauerwerk in der Wachtalen, Gemeinde Baar, an Garnin & Fähndrich, Baugeschäft, in Zug.

Neubau der Käserei in Leimiswil. Sämtliche Arbeiten an Hektor Egger's Erben, Architektur- und Baugeschäft, Langenthal. Bauleitung: H. Eggimann.

Wohnhaus-Neubau (mit Laden-Einrichtung und Montre) für J. Graf-Müller, Gemeindefreiber, Basel-Augst. Sämtliche Arbeiten an Baumeister Natterer-Waldmeier in Kaiserstuhl.

Wiederherstellung der Bruchmauern an der Straße zwischen Züscherz und Twann an Maurermeister Martin in Eigerz.

Korrektion der Lauterbrunnen-Stachelbergstraße an A. Berren, Steiner & Graf in Lauterbrunnen.

Acetylenbeleuchtungsanlagen.

(Eingefandt.)

In einer der letzten Nummern dieses Blattes findet sich ein Eingefandt über die Acetylenbeleuchtungsanlage Zihlschlacht. Darin wird in überschwänglicher Weise der Acetylenapparat „Helvetia“ hervorgehoben und behauptet, daß der Apparat „Helvetia“ der allein richtig konstruierte Acetylen-Apparat sei. Ich protestiere dagegen, nicht bloß in meinem Namen, sondern gewiß auch im Einverständnis sämtlicher Acetylenapparat-Fabrikanten. Durch diese Behauptung, zu welcher, nebenbei gesagt, eine große Dosis Selbstüberhebung nötig ist, wird die Existenz anderer guter, allen Anforderungen entsprechender Apparate in Abrede gestellt und damit die Konkurrenz heruntergemacht.

Daß auch mein neuester Apparat „Marx“, welcher speziell für Acetylen-Zentralen gebaut ist, gut und richtig konstruiert ist und allen Anforderungen entspricht, beweist nachfolgender Auszug aus dem Gutachten von Hrn. Prof. Dr. Hef, welches die Acetylenoffenschaft Eschlikon über ihre Zentrale einholen ließ. Dabei will ich aber nicht behaupten, daß nicht noch andere gut konstruierte Apparate, sowohl im In- als auch im Auslande existieren. Ich will nicht verhehlen, daß Herr Brunschwyler gegen das Patent meines neuen Apparates eine Nichtigkeitsklage eingereicht hat, sowie eine Klage wegen Nachahmung seines Patentapparates, obwohl mein Apparat ganz anders konstruiert ist; doch wird das Gericht darüber zu entscheiden haben, ob die Klagen ihre Berechtigung haben oder bloß dem Konkurrenzneid entspringen.

H. Vogt-Gut, Arbon.

E. Beck**Pieterlen bei Biel - Bienne**

Telephon

Telephon

Telegramm-Adresse:

PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

**la. Holzcement Dachpappen
Isolirplatten Isolirteppiche****Korkplatten**und sämtliche **Theer- und Asphaltfabrikate
Deckpapiere**roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu
billigsten Preisen. 711

Auszug aus dem Gutachten von Hrn. Prof. Dr. Hef.

Die vollkommene Ausstattung neuer Acetylenzentralen besteht aus den Entwicklern, dem Wäscher, dem Kondensator, dem Gasbehälter, dem Reiniger und Trockner, dem Gasmesser (Gasuhr), dem Druckregler und den Manometern. Die Verbindung derselben kann in verschiedener Weise vorgenommen werden und jede Verbindungsart kann für sich gut funktionieren. Vor allem aber ist bei der Aufstellung der Apparate der Grundsatz zu befolgen, daß jeder einzelne für sich gut zugänglich und bedienbar ist und für alle eine leichte Uebersicht besteht. Bei der Zentrale Eschlikon geht das Gas vom Entwickler zum Wäscher, durch diesen und den Kondensator zum Gasbehälter, aus welchem es sodann durch

den Reiniger und Trockner und endlich durch die Gasuhr in die Hauptleitung abfließt; die einzelnen Teile sind noch durch enge Röhren und Manometern verbunden. Ein Druckregler ist nicht vorhanden, doch kann derselbe ganz gut so lange entbehrt werden, als das für die folgende Nacht erforderliche Gas zur Tageszeit erzeugt werden kann und der Nutzen derselben sowieso in vielen Fällen illusorisch ist.

Die ganze Anordnung der Apparate, wie sie hier getroffen worden ist, kann als rationell bezeichnet werden.

Wir wollen jeden Apparat noch etwas spezieller in Augenschein nehmen.

Unter den vielen Systemen von Acetylenentwicklern ist nach dem heutigen Stand der Acetylentechne, besonders in Fällen, wo es sich um Aufspeicherung des Acetylens in einem großen Gasbehälter handelt, das Einwurfsystem das anerkannt beste.

Entwickler dieses Systems haben folgende Bestandteile:

1. Einen großen Wasserbehälter, in welchen das zur Entwicklung kommende Carbid einfällt,
2. eine Carbidzuführung, welche bei Neubefüllung geöffnet werden kann ohne Gas vom Entwickler in den Außenraum zu lassen,
3. einen Wasserzufluß zum Ausspülen des Schlammraumes,
4. eine Schlammablaßvorrichtung,
5. eine Gasleitung nach dem Wäscher,
6. Armaturen zur Sicherung des Betriebes.

Die vorbandenen 2 Entwickler gehören dem bezeichneten Systeme an und besitzen die angegebenen Bestandteile in guter Ausführung und zweckdienlicher Anordnung. Diese sind solid gebaut, von allen Seiten zugänglich, bequem bedienbar, sodaß bei richtiger Beobachtung der Reinlichkeit und Innehaltung der Betriebsvorschriften Unregelmäßigkeiten im Funktionieren der Apparate und Gefährdung von Personen und Sachen bei gutem Carbide fast ausgeschlossen sind.

Die Dimensionen der Entwickler müssen so gewählt sein, daß für 1 kg Carbid 5—6 Liter Wasser vorhanden sind, damit keine Ueberhitzung stattfindet und ferner müssen sie so viel Schlamm fassen können, daß letzterer während eines Tages höchstens einmal abgelassen werden muß. Diesen Bedingungen ist Genüge geleistet.

Zum Ausspülen und Nachfüllen der Entwickler sind größere Wassermengen erforderlich; man rechnet für jedes Kilogramm Carbid durchschnittlich 5—7 Liter, sodaß also später einmal bei gesteigerter Beanspruchung der Anstalt täglich gegen 1000 Liter gebraucht werden. Eine an die Entwickler angeschlossene Hochdruckwasserleitung leistet deshalb vorzügliche Dienste. In Eschlikon kann das nötige Wasser mittelst einer Flügelpumpe aus dem Grundwasser heraufgeschafft werden. Diese Pumpe genügt jetzt, wird aber später zur Bedienung so viel Zeit in Anspruch nehmen, daß der Anschluß an die Ortswasserleitung als wünschbar erscheinen wird.

Das im Entwickler erzeugte Acetylen geht zunächst in den Wäscher, in welchem das Gas, in großen und kleinen Blasen aufsteigend, eine Wasserficht passiert und dabei allfällig aus dem Entwickler mitgeriffene feste Bestandteile zurückläßt; das Gas wird „gewaschen“. Der Apparat wirkt aber auch als Kühler und Kondensator, indem das Wasser dem Acetylen, welches bei der Entwicklung auf eine höhere Temperatur gebracht worden ist, Wärme und Wasserdampf entzieht. Das Wasser des Wäschers dient im weiteren auch als Sperrmittel zwischen Gasbehälter und Entwickler; der Wäscher bildet deshalb einen notwendigen Bestandteil des ganzen Gasapparates. Derselbe ist in der Zentrale in zweckentsprechender Form und Platzierung vorhanden.

Vom Wäscher wird das Gas durch den Kondensschacht in den Gasbehälter (Gasometer) geleitet. Auf dem Wege gibt es noch einen Teil des Wasserdampfes ab. Das Kondenswasser sammelt sich auf dem Boden des Schachtes und muß von Zeit zu Zeit ausgepumpt werden. Die Ausführung entspricht den Vorschriften der Acetylentechne.

Um den Wäscher entleeren und reinigen zu können, ist hinter demselben, d. h. zwischen Wäscher und Gasbehälter ein Absperrhahn eingesetzt. Auch bei sorgfältiger und gewissenhafter Bedienung könnte es nun doch einmal vorkommen, daß nach erfolgter Reinigung des Wäschers und Wiedergebrauch des Entwicklers der Absperrhahn geschlossen bliebe. Das mit unwiderstehlicher Gewalt sich entwickelnde Acetylen hätte sodann keinen Ausweg und Entwickler und Wäscher würden zum gefährlichen Hochdruckapparat. Um dieser Eventualität vorzubeugen, ist zwischen Entwickler und Wäscher ein Uebergangsröhr eingefügt, das 50 cm unter dem Wasserpiegel des Wasserreservoirs zwischen Gasglocke und Reservoirwand ausmündet. Eine Wasserfäule von 50 cm Höhe ist immer ausreichend, um beim regulären Betrieb den Austritt des Gases zu verhindern; sollte aber Hochdruck entstehen wollen, so entweicht dasselbe sprudelnd durch das Wasserreservoir. Das entstehende Geräusch macht den Gasmeister auf die Unregelmäßigkeit aufmerksam und in einigen Sekunden ist die Unterlassungsjünde gutgemacht; eine Explosionsgefahr tritt durch das ausgetretene Gas nicht ein. Das eben beschriebene Gasentweichungsröhr heißt Uebergangsröhr; es spielt die Rolle eines sehr einfachen und zuverlässigen Sicherheitsventils, welches tatsächlich die Sicherheit der Gasfabrication ganz erheblich erhöht und als eine Verbesserung des ganzen Apparates zu betrachten ist.

Entwickler und Wäscher sind doppelt vorhanden; die Anordnung ist symmetrisch. Die Apparate und Rohrverbindungen entsprechen in der Dimensionierung den Anforderungen, welche an die Leistungsfähigkeit derselben gestellt werden.

Von dem Gasbehälter einer Acetylen-Zentrale wird verlangt, daß er mindestens für einen Tageskonsum Gas aufzunehmen imstande sei. Als durchschnittlicher Gasverbrauch bringt man allgemein 10 m^3 per Kopf und Jahr in Rechnung. Im Jahre 1880 war die Bevölkerungszahl von Eschlikon 429, im Jahre 1900 621 und darnach wird sie im Jahre 1920 voraussichtlich zirka 828 betragen, wie solches aus der allgemeinen Formel $\left(\frac{100+p}{100}\right)^x \times E$ berechnet werden kann, wenn

E die anfängliche Bevölkerungszahl, p die jährliche Zunahme in Prozenten und x die Anzahl der Jahre bedeuten. Wenn jetzt ganz Eschlikon (640 Einwohner) Acetylenlicht als künstliche Beleuchtung benötigen würde, so würde sich der jährliche Gasverbrauch auf zirka $640 \text{ mal } 10 \text{ m}^3 = 6400 \text{ m}^3$, im Jahre 1920 dagegen auf zirka $828 \times 10 \text{ m}^3 = 8280 \text{ m}^3$ belaufen. Auf die einzelnen Monate fallen nach Durchschnittsberechnungen folgende Prozentzahlen:

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
12,5	9,5	8,4	5,9	4,3	3,4 %
VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.
3,5	5,3	7,7	10,9	13,1	15,2 %

Der größte Verbrauch fällt also in den Dezember, auf den von der ganzen Jahressumme jetzt 973 m^3 , im Jahre 1920 1259 m^3 kommen, per Tag also in runder Zahl 30 m^3 , bzw. 40 m^3 . Da der Gasbehälter der Acetylenzentrale einen gebrauchsfähigen Rauminhalt von 40 m^3 besitzt, so ist hiemit nachgewiesen, daß er auch

im Jahre 1920 noch ausreichen wird, den Tageskonsum ohne Gasung bei Nacht zu bestreiten.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Der Tunnelbau der Jungfraubahn ist auf einer Höhe von 3000 Meter über Meer angekommen. Der Jungfraubahntunnel ist somit, wenn nicht der höchste Tunnel der Welt, so doch sicher der höchste Tunnel Europas. Der Gesundheitszustand der Arbeiter und Beamten war und ist ein durchaus guter, ja vorzüglicher. Die viel besprochenen Folgen des Lebens in verdünnter Höhenluft kennt man dort oben nicht. Letzten Sommer fuhr eine 83jährige Basler Dame zu der 2868 Meter ü. M. gelegenen Station Eigerwand hinauf, ohne auch nur die geringsten Beschwerden dort oben zu empfinden. Noch sind 700 Meter Tunnel bis zur nächsten Station „Eismeer“ (3167 Meter ü. M.) auszusprengen. Da der Tunnelbau bei der Jungfraubahn nur von einer Seite betrieben werden kann, die schweren Brant'schen hydraulischen Bohrmaschinen schon wegen des Wassermangels ausgeschlossen sind, leicht transportable elektrische Bohrmaschinen angewandt werden müssen, und zudem die Förderung des losgesprengten Gesteins auf der schiefen Ebene von 25 Prozent Gefälle bedeutend schwieriger ist und langsamer vor sich geht, als bei einem horizontalen Tunnel, wird der Bau dieser Strecke von 700 Meter und die Aus Sprengung der geräumigen Felsenstation selbst gewiß noch ein volles Jahr in Anspruch nehmen. Es ist daher noch nicht ganz sicher, ob die Station Eismeer schon 1905 oder erst im Jahre 1906 wird eröffnet werden können. Unzweifelhaft ist aber, daß diese künftige, auf der Südseite des Eigermassivs gelegene Station ungezählten Tausenden das erschließen wird, was sie sonst wohl nie zu schauen bekommen hätten: Die Herrlichkeiten der eigentlichen Hochgebirgswelt, die Region des ewigen Schnees und Eises mit ihrer märchenhaften Pracht und überwältigenden, stillen Majestät.

Säntisbahnprojekt Urnäsch. Das Gesuch der Herren Strub & Imfeld in Zürich um die Konzession für eine schmalspurige Säntisbahn sieht eine Linie vor von Urnäsch über Rossfall, Steinfluh und Schwägälp nach dem Sattel zwischen Säntis und Ghrenspiz.

Von Urnäsch bis Steinfluh auf eine Länge von 6 km ist eine Adhäsionsbahn, dann bis zur Felswand unter dem Grenzkopf auf 4,15 km Länge eine Zahnstangenbahn und am Schluß auf 1,63 km Länge noch eine Drahtseilbahn projektiert.

Die Bahn würde in der ganzen Länge mit Elektrizität betrieben. Die Fahrzeit von Urnäsch bis Säntis ist auf 70 Minuten veranschlagt. Die Anlagekosten würden sich auf Fr. 2,500,000 belaufen.

Für die projektierte Bahn Göschenen-Andermatt wurde vom Nationalrat unter Ablehnung der Bedingung, daß der Bahnbau auch für den Winterbetrieb einzurichten sei, die Konzession erteilt.

Bauwesen in Basel. Auf dem Areal des neuen Postgebäudes beim Bundesbahnhof wird gegenwärtig mit den Arbeiten zur Erstellung einer Straße begonnen. Von der Zentralbahnstraße, bei der Einmündung der Gartenstraße beginnend, führt die neue Straße, in schiefer Richtung den Bauplatz durchschneidend, bei der Peter Merianstraße in die Mauenstraße.

Schulhausbaute St. Gallen. In Bezug auf die projektierte Schulhaus-Neubaute hat die schulrätliche Baukommission den Beschluß gefaßt, es sollen die beiden erstprämiierten Architekten, Moser und Gaudy, zu einer

engeren Konkurrenz aufgefordert werden und ihre neuen Pläne bis Ende Juli abliefern. So wird es möglich werden, der ordentlichen Schulgemeinde im Herbst Pläne und Kostenberechnung vorzulegen.

Für die dringend notwendige Vermehrung der Aborte im Grabenschulhaus wird der nötige Kredit erteilt.

In Sachen der Bahnhofserweiterung Derlikon und Umbauten der Bahnhofsanlagen ist endlich der definitive Entscheid gefallen und es sind die Bundesbahnen angewiesen worden, unverzüglich die Inangriffnahme der bezüglichen Arbeiten, die schon in den Budgets vom letzten und laufenden Jahre vorgesehen waren, anhand zu nehmen. Die Zürcherstraße soll zirka 80 m weiter oben unter dem Bahndamme durchgeführt werden, und zwar soll diese Unterführung unter gewissen Bedingungen nun 14 statt bloß 10 m breit werden. Ueber die Frage, ob und wie viel die Straßenbahn Zürich-Derlikon-Seebach an diese Unterführung zu zahlen habe, wird das Bundesgericht entscheiden. Ein Fußgängerdurchgang an Stelle des jetzigen Niveauübergangs der Zürcherstraße wurde abgelehnt. An Stelle der jetzigen Passarelle wird die Bundesbahn eine Fußwegunterführung als Verbindung zu den beidseitigen Verkehrsstraßen Post- und Fabrikstraße bauen, falls die Gemeinde die bezüglichen Mehrkosten im Betrage von zirka 55,000 Fr. bezahlt. In der Mitte der heutigen Geleiseanlage wird ein Perron gebaut und als Zugang zu diesem eine Unterführung vom Bahnhof her erstellt. Die Bühlstraße wird eine allen Anforderungen entsprechende Unterführung erfahren. Das ganze Umbauprojekt sieht noch eine Menge von andern Arbeiten vor: Erweiterung von Brücken, Wegen, Erstellung von Trottoirs, ein direktes Geleise Derlikon-Seebach, Umbauten im Güterbahnhofe zc.

Kanalisation Glarus. Die Gemeindeversammlung hat letzten Sonntag einstimmig ein Kanalisationsprojekt im Kostenvoranschlag von 412,000 Fr. genehmigt.

Schulhausbauten Solothurn. Ein vom Bauamte im Verein mit den Preisrichtern ausgearbeitetes und von der Schulkommission genehmigtes Programm zu einem Ideenwettbewerb unter den schweizerischen Architekten für Entwürfe zu einer Primarschulhausgruppe für Knaben und Mädchen auf dem Senti'schen Bauplatz an der Biel- und Lorenzenstraße wurde vom Gemeinderat unverändert zur öffentlichen Ausschreibung genehmigt.

Schulhausbau Münsingen. (Korr.) Die Einwohnergemeindeversammlung Münsingen beschloß am 13. Juni einstimmig den Bau eines neuen Schulhauses und bewilligte den nötigen Kredit bis zum Belaufe des Kostenvoranschlages von 74,000 Fr. Münsingen zeigt damit aufs neue seinen Opfersinn, nachdem erst vor zirka 15 Jahren ein neues größeres Schulhaus gebaut wurde und in den letzten Jahren große Summen für die Wasser- und Elektrizitätsanlage geopfert wurden. Der neue projektierte Bau wird, einmal ausgeführt, trotz der Einfachheit einen schönen, heimeligen Anblick bieten und, was wohl die Hauptsache ist, die innere Einteilung ist eine gute, zweckmäßige und nimmt auf spätere Erweiterung Rücksicht.

Umwandlung aargauischer Klöster in Wohltätigkeitsanstalten. Die Kaufunterhandlungen zwischen den bisherigen Eigentümern des ehemaligen Kapuzinerklosters in Laufenburg und einem Initiativkonsortium zur Gründung eines Bezirksspitals sind dieser Tage beendet geworden, und es ist das ehemalige Kloster samt Umgebände zum Preise von 60,000 Fr. in den Besitz des genannten Konsortiums übergegangen. Wettingen ist ein Lehrerseminar, Maria Krönung Baden eine Erziehungsanstalt für Mädchen, Hermeschwil für Knaben,